

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 125.

Mittwoch, den 26. Oktober 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Grosser Ausverkauf.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich heute **Mittwoch, den 26. ds. Mts.** in hiesiger Stadt **Hauptstrasse Nr. 25** vis-à-vis dem Gasthof zum gold. Ross

einen großen

### Ausverkauf in fertigen Herren- u. Knaben-Kleidern

eröffnet habe.

Ich führe keine sogenannte Marktware, sondern ausschließlich nur gute solide Qualitäten die ich **zu fabelhaft billigen Preisen** abgebe. Es ist jedermann zur freien Besichtigung meines Lagers eingeladen, ohne Verpflichtung zum Kaufen.

Ich offeriere:

Herren-Anzüge aus Buckskin, Kammgarn u. Cheviot	von Mk. 9.— an
Herren-Paletots für Winter	„ „ 8.50 „
Loden-Joppen warm gefüttert	„ „ 3.85 „
Herren-Hosen aus Wollstoff	„ „ 2.95 „
Pelerinen Mäntel (Havelock) mit Kermel u. Futter	„ „ 13.— „
Arbeits-hosen aus Zwirnstoff	„ „ 1.15 „
Englisch Lederhosen I <sup>o</sup> Qualität	„ „ 2.95 „
Einzelne Sacoc (Joppen)	„ „ 5.50 „
Knaben-Anzüge aus Buckskin	„ „ 1.75 „
Einzelne Westen für Herren	„ „ 1.30 „

Ferner sämtliche zur Branche gehörige Artikel in großer Auswahl, zu thatsächlich billigen Preisen.

Ich bitte um Besichtigung der in den beiden Schaufenstern ausgestellten Waren.

Hochachtungsvoll

**D. Sichel aus Pforzheim.**

Kein Kaufzwang.

Billige Preise.

Eröffnung heute Mittwoch.



## Bezirkskrankenkasse.

Die Vertreter der Arbeitgeber,  
sowie die Vertreter der Arbeiter  
werden zu einer Besprechung auf  
Mittwoch, den 26. Oktober 1898  
abends 8 Uhr

in die Restauration Hempel  
höfl. eingeladen.

Da bei der im November ds. Jrs. in  
Neuenbürg stattfindenden Generalversamm-  
lung sehr wichtige Anträge zu erledigen sind,  
so ist zahlreiches Erscheinen dringend not-  
wendig. Die Einberufer.

## Turnverein Wildbad.

Die aktiven Mitglieder des Turnvereins  
werden auf morgen Donnerstag, 27. Oktbr.  
abends 8 Uhr

in's Lokal eingeladen.

Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Der Vizeturnwart.

## Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung  
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,  
Prima weiße Stearinseife,

transparente Schmierseife,  
Soda kristallisiert in Säcken à 100 Pfd.,  
Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,  
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,  
Drilliant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,  
" " Reis acht engl. Marke Or-  
lando u. Co.,

" " Reis von Hofmann und  
feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Äugeln u. Pulver,  
Wachs reines Landwachs,

Pettbestreichwachs mit Schuhmarke ver-  
sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen  
empfehle billigst Chr. Pfau.

Vorzügliches

## Schuhfett

in Büchsen à 10, 20 und 40  $\mathcal{L}$  empfiehlt  
J. K. Gutbub.

## CIGARREN

Nicotin-Arm

empfehle Carl Wilt. Bott.

## Hallmayer's konzentrierter Pflanzendünger

empfehle Chr. Batt.

Schöne

## Orangen & Citronen

frisch eingetroffen bei  
G. Lindenberger, Conditior.

Die

1873er

werden zu einer Besprechung auf  
Samstag abends 8 Uhr  
in das Gasthaus zum wilden Mann  
höfl. eingeladen.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.  
Mehrere Schulkameraden.

## Wegen Geschäftsaufgabe

# Ausverkauf

mit 15% Rabatt.

Unser Laden mit Ladenzimmer ist auf April oder Mai zu vermieten.

Geschwister Maier.

## Liederkranz Wildbad.

Am Mittwoch, den 26. Oktober findet im Gasth. z. Sonne (Lokale)  
die General-Versammlung statt, wozu die aktiven und passiven Mitglieder  
eingeladen werden.



Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht;
- 2) Neuwahlen;
- 3) Sonstiges.

Beginn abends 8 Uhr.

Gegründet

1876.

## Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem  
Magencatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.

Haupt-Niederlage:

General-Vertreter: Ant. Heinen, Pforzheim.

Niederlage für Wildbad: Emil Gaspar, Neuenbürg.

Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Wildbad.

## Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wiltb. Almer.

## Arnold Biber

Zahntechniker, Lindenstrasse Nr. 1

vom Bahnhof links

Sprechstunden von 9-1 und 2-5 Uhr.



## Der Kanaria u. Voglzüchter- Verein Wildbad

beabsichtigt mitte November eine große Geflügel-Verlosung abzuhalten und bittet daher diejenigen Mitglieder des Vereins, welche Geflügel zu verkaufen haben, sich längstens bis nächsten Montag bei dem Vorstand Karl Rath zu melden.

Wildbad.

## Zu Herren u. Knaben- Anzügen

empfehle:

Bodenstoffe von M. 2.80—8.00 per Mtr.

Romwairstoffe v. M. 4.00—10.00 " "

Cheviostoffe von M. 2.80—10.00 " "

Halbwollstoffe von M. 2.80—4.00 " "

Reste zu Anzügen unter dem Ankauf.

Sämtliche Stoffe werden dekatiert abgegeben.

Fertige Anzüge für jedes Alter passend ausnahmsweise billig.

Anfertigung nach Maß sofort äußerst billig bei  
G. Rieginger.

N u u d | a u.

— Durch Königl. Verordnung v. 21. ds. ist der Wiederzusammentritt der verlagten Ständeversammlung auf Dienstag den 8. November d. J. bestimmt.

Ludwigsburg, 21. Okt. Eine große Ehre wurde heute der hier garnisonierenden 92 Mann starken Lehrercompagnie zu teil dadurch, daß sie zu Ehren der Prinzessin Pauline in Gegenwart J. Majestät der Prinzessin Pauline auf der Terrasse von Marienwahl ein Ständlein darbringen durfte. Die Gefänge, unter Direktion von Lehrer Walter-Ulm, verliefen aufs vorzüglichste. Nach Beendigung derselben dankte S. M. der König im Namen der Prinzessin für die dargebrachte Huldbigung.

Marbach, 22. Okt. Der neben dem Schillerhaus wohnende Schmied Daiber hat seine 28jährige Tochter erstochen. Daiber hatte schon früher den Säuerwahnsinn und ist schon öfters vorbestraft, während seine Tochter ein sehr braves Mädchen war.

Laupheim, 23. Okt. In dem benachbarten Stellen, wo es bekanntlich fast jede Woche brennt, ist die Angst der Leute aufs höchste gestiegen. Wenn die Brandsignale ertönen, wollen die Frauen ihre Männer nicht mehr zum Böschen fortgehen lassen, aus Furcht, es könnte während der Abwesenheit des Mannes das eigene Haus in Brand gesteckt werden. Als der verschiedenen Brandstiftungen verdächtig wurde gestern ein Mann namens Pfisterer, dem man solche Unthaten zutraut, an das Amtsgericht Laupheim eingeliefert.

— Die Stadt Freudenstadt kann im nächsten Jahre das Jubiläum des dreihundertjährigen Bestehens der Gemeinde begehen. Im Frühjahr 1599 ließen sich Emigranten aus den österreichischen Landen, welche im Dezember 1599 aus ihrer Heimat ausgewandert waren, auf den damals noch unwirtlichen Höhen des Schwarzwaldes nieder. Für die Jubiläumsfeier ist ein zweitägiges Programm vorgesehen mit kirchlicher Feier, Festspiel, geschichtlichem Festzug, Einweihung des im Bau befindlichen Herzog Friedrich-Turmes auf dem Klenberg u. a. Ein Fest-

## Gewerbliche u. weibliche Fortbildungsschule.

Der Winterkurs beginnt am Montag, den 30. Oktober. Sämtliche ortsanwesende Knaben und Mädchen der Jahrgänge 1883 und 1884 haben sich an diesem Tage in der Realschule einzufinden und zwar

die Mädchen um 4 Uhr nachmittags

die Knaben um 1/28 Uhr abends.

Der Gewerbelehrer.

Wildbad.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 29. Oktober 1898

in das „Gasthaus z. Sonne“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Großmann, Schreiner,  
Karoline Rieginger.

Kirchgang um 12 Uhr vom Gasthaus z. wild. Mann aus.

ausschuss ist bereits mit allen erforderlichen Vorarbeiten betraut.

Ulm, 21. Oktober. Durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien wurde heute das Gesuch des K. statistischen Landesamtes um Benützung des Ulmer Münsterturms für meteorologische Beobachtungen genehmigt. Die Instrumente, die die meteorologische Zentralstation in Stuttgart liefert, werden auf dem Umgang des Biercks und dem des Achteds angebracht und die Registrierung von den Münsterwächtern besorgt unter Aufsicht des Vorstands der hiesigen meteorologischen Station, Direktor Schimpf. Die meteorologische Münsterstation in Ulm wird die höchste Turmbeobachtungsstelle werden nächst dem Eiffelturm in Paris.

— Röntgen-Strahlen. Dem Schwäb. Merk. wird aus München geschrieben: Von welcher Bedeutung es ist, die Röntgenstrahlen für ärztliche Untersuchungen zu verwenden, geht aus folgendem Fall hervor, der sich kürzlich im Münchener Krankenhaus ereignete. Ein Patientin, die sehr große Schmerzen im Kniegelenk hatte und in einem auswärtigen Krankenhause, das noch keine Röntgeneinrichtung besitzt, lange Zeit erfolglos auf Kniegelenkentzündung behandelt wurde, kam nach 9 Monaten in die oben bezeichnete Klinik. Hier wurde zunächst mittels der Voltahm-Röntgen-Apparate eine Aufnahme gemacht, um eine etwaige Knochenkrankung zu diagnostizieren. Die große Vollkommenheit, die jetzt die oben genannten Apparate besitzen, lassen nämlich nicht nur die Umrisse der Knochen erkennen, sondern geben auch das Innere, die Struktur derselben wieder, was gerade für die Diagnose von Knochenkrankungen äußerst wichtig ist. Bei der Durchleuchtung der Patientin ergab sich nun sofort, daß dieselbe, ohne daß sie es wußte, eine Nadel im Kniegelenk hatte. Mittels des Voltahm-Punklografen, der die Lage eines Fremdkörpers in einfacher Weise genau festzustellen gestattet, wurde diese nun ohne Schwierigkeiten entfernt und die Patientin nach kurzer Zeit als vollständig geheilt entlassen.

Münster i. Westf., 21. Okt. Gestern nachm. fand hier die feierliche Grundsteinlegung zur 2. evang. Kirche statt, zu deren Bau der Kaiser 80 000 M. beigetragen hat. Die Kirche erhielt den Namen „Erdkerche.“

Posen, 17. Okt. Zweihundredig Posener Buchhändler und Kaufleute hatten eine Anstaltspostkarte vom Berliner Thor in Posen ausgestellt, bezw. verkauft. Der Stadtkommandant von Livonius hatte darauf bei der königlichen Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Veröffentlichung militärischer Geheimnisse, bezw. Landesverrats gestellt. Heute hat nun auf Antrag der Staatsanwaltschaft das hiesige Amtsgericht auf Grund des § 360 I jene 32 Firmen zu je 3 M. Geldstrafe, eventuell 1 Tag Haft, in die Kosten, sowie zur Einziehung sämtlicher Anstaltspostkarten und Unbrauchbarmachung der Platten verurteilt. § 360 I des Strafgesetzbuchs lautet: „Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft, wer ohne besondere Erlaubnis Risse von Festungen oder einzelnen Festungswerken aufnimmt oder veröffentlicht.“ Mehrere der verurteilten Buchhändler werden dagegen Einspruch erheben. Die betreffenden Postkarten sind schon seit längerer Zeit konfisziert worden. Wenn dieses Urteil Rechtskraft erlangen sollte, so würden verschiedene Postkarten, wie beispielsweise von Ehrenbreitstein, vom Königstein in Sachsen usw. konfisziert und vernichtet werden müssen.

Dortmund, 18. Okt. In eine äble Lage ist die Stadt Dortmund geraten. Sie hatte für 3 1/2 Mill. ein Elektrizitätswerk errichtet, ohne sich vorher mit der Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung ausinanzusetzen, die ein Privilegium bis zum Jahre 1907 besitzt. Zwischen Stadt und Gasgesellschaft ist es zu einem Prozesse gekommen, der in zweiter Instanz zu Ungunsten der Stadt entschieden ist. Die Stadt darf keine Elektrizität für Beleuchtungszwecke abgeben, ja sie hat nicht einmal das Recht, ihre eigenen Räume elektrisch zu beleuchten. Gegen das Erkenntnis ist Revision eingelegt, im Februar kommt die Sache vor dem Reichsgericht zur Verhandlung.



lung. Inzwischen klagte die Gesellschaft auf Erlaß einer Verfügung, die es der Stadt unumgänglich mache, jetzt noch wei er elektrisches Licht abzugeben. Das Landgericht hat den Antrag abgelehnt, da eine Verdunkelung der Angelegenheit zwecks späterer Regelung der Entschädigungsfraße nicht zu erwarten sei. Jetzt hat das Oberlandesgericht Hamm aber, wie man in der „Nationalzeitung“ liest, gegenteilig entschieden, die Stadt darf keine Elektrizität für Lichtzwecke abgeben bei 1000 Mark Strafe für den einzelnen Fall.

**Liegnitz, 15. Okt.** Der Direktor des hiesigen Stadttheaters ist, wie dem „Berl. Localanzeiger“ geschrieben wird, auf den Gedanken gekommen, das Publikum, das sein Theater besucht, bei einer Stuttgarter Versicherungsgesellschaft gegen Unfälle aller Art, die sich im Theater ereignen sollten, zu versichern. In diese Versicherung sind übrigens sämtliche Künstler, Musiker und das technische Personal mit eingeschlossen. Die zu zahlende Entschädigung erreicht in einzelnen Fällen die Höhe von 50 000 M.

— **Heldemütige That einer Japanerin.** Aus Thursday Island (an der äußersten Nordspitze Australiens) wird folgende kühnen-

mütige That einer Japanerin berichtet: Der Dampfer „Omi Maru“ brachte ein japanisches Ehepaar dorthin, das in Queensland Beschäftigung suchen wollte. Nun wehrt man sich aber aufs äußerste gegen die Einwanderung aller Asiaten und erschwert sie auf jede Weise. Die Papiere des Mannes wurden in Ordnung befunden, die hohe Kopfsteuer war entrichtet, aber die Behörden wollten beides nur für den Mann gelten lassen und verweigerten der Frau die Erlaubnis zu landen. Nach rührendem Abschiede trennten sich die jungen Eheleute. Da flammte plötzlich mitten in der Nacht ein Licht am Lande auf — das verabschiedete Zeichen. Die Frau springt vom Schiffe in die See und legt die ziemlich bedeutende Strecke bis zur Insel schwimmend zurück, trotz der hohen Brandung. Zum Tode erschöpft sinkt sie in die Arme des am Ufer harrenden Mannes. Angestrichs solcher Aufopferung haben denn auch die Behörden von der Anwendung des Gesetzes abgesehen.

— **Zum Kampf gegen das Korsett.** Der jüngst in Rußland zum Unterrichts-Minister ernannte Hosakobin Bopolschow hat seine Thätigkeit mit einer in gesundheitlicher Hin-

sicht sehr bedeutsamen Kundmachung begonnen: danach ist allen Mädchen, die ihre Erziehung an einer öffentlichen staatlichen Schule genöthe, das Tragen eines Korsetts verboten, und sie sind verpflichtet, die russische weite blausige Volkstracht zu tragen, die den Körper nicht im geringsten einengt. Der Minister begründet seine Verfügung damit, daß er bei einer Dienstreife zu der Ueberzeugung gekommen sei, das Korsett sei unzweifelhaft schädlich, da es die körperliche Entwicklung der Mädchen hemme. — Wenn der Minister mit diesem Erlaß sicher auch ein wenig panslavistische Neigungen bekundet, so bleibt seine Maßregel doch zu loben und sei in Deutschland den maßgebenden Persönlichkeiten als Anregung zu ähnlichen Vorschriften empfohlen.

— Ein alter germanischer Friedhof wurde kürzlich bei Bodmann am Bodensee auf einem Ackerfelde entdeckt. Geheimrat Wagner aus Karlsruhe ist gegenwärtig damit beschäftigt, Ausgrabungen vorzunehmen, die eine große Anzahl Waffen, Geräte und Schmuckgegenstände aus Bronze, Eisen und Glas zu Tage fördern: ungefähr 20 Gräber wurden geöffnet. Der Friedhof soll aus dem 4. oder 5. Jahrhundert stammen.

## Stationen der Seligkeit.

Novelle von F. Stödert.

(Nachdruck verboten.)

30.

Entbehrungen tragen! Hatte sie sich dann auch die bittere Wahrheit schon klar gemacht, und war sie sich bewußt, was das heißt? Und war es nicht ein sehr gewagtes Spiel, was sie ihrem Mann gegenüber trieb?

Doch hinweg mit solchen Zweifeln, solchen Fragen. Der erste Schritt war nun einmal gethan und hatte wider alles Hoffen und Erwarten schon Erfolge gebracht. Nun galt es, mutig weiter zu schreiten bis das Ziel erreicht war, ein Ziel so herzlich, für das kein Opfer zu groß schien.

Daß sie es mit ihrem Gatten erreichte, daran wollte sie nicht zweifeln, fest daran glauben, wie an ein glückverheißendes Evangelium, denn der Glaube allein macht stark, und giebt Kraft, Mut und Ausdauer, und das sind die Waffen, die denen notwendig, die hohen Zielen zustreben. Unter solchen Gedanken war die junge Frau wieder eingeschlafen und träumte nun von einem neuen gänzlich veränderten Dasein.

Einige Wochen sind vergangen. In den Gesellschaftskreisen, in welchen Koser's sich seither bewegt hatten, haben die auf einmal gänzlich veränderten Verhältnisse derselben, der Verlust des Vermögens, eine Zeit lang viel Unterhaltungstoff geliefert, bis die Aufmerksamkeit sich wieder andern Dingen zuwandte. Man lebt ja schnell und vergißt ebenso schnell in unsern Tagen. Was war es schließlich auch weiter groß Interessantes, Vermögensverluste kamen zu häufig vor, durchgegangene Bankiers, bankrotte Firmen waren an der Tagesordnung, jede Zeitung berichtet davon. Die Betroffenen verschwinden vom Schauplatz, ihre Rolle ist ausgespielt, sie treten hinter die Coullissen, der Vorhang der großen Weltbühne rollt herunter und trennt sie vielleicht für alle Zeit von jener Stätte, auf welcher nur getuldet wird, wer mit Glanz und Luxus aufzutreten vermag.

Auch Koser's waren vom Schauplatz zurückgetreten und im Dunkel verschwunden.

Niemand wußte zu sagen, wo sie geblieben, der Einzige, der Kenntnis davon hatte, Professor Berner, verriet es nicht.

Die Vorhänge in Koser's elst so gastlichen Räumen waren zugezogen. Die schöne Villa sollte vermietet oder verkauft werden, so hieß es. Bestimmtes wußte Niemand, die Frau Geheimrätin, die ihre Wohnung im untern Stock der Villa noch inne hatte, schwieg sich so zu sagen aus. Fragte man noch ihren Kindern, erwiderte sie unbesonnen, daß diese auf Reisen seien, und schien die höhnischen, zweifelnden Mienen der neugierigen Frager nicht zu beachten.

Auf Reisen! Jetzt, wo es zum Winter ging! Und wo es doch allgemein hieß, daß die Frau Geheimrat ihr Vermögen durch den Bankrott ihres Bankiers verloren hätte. Das Koser's auf Reisen sein sollten, das mochte glauben wer Lust hatte.

„Ich vermute, Koser und Gemahlin sitzen in irgend einem weltfernen Krähwinkel, er, der große Schriftsteller, vielleicht als Redakteur des Lokalblattes dort,“ meinte Fräulein Klein eines Abends, als einmal wieder die Frage über den Verbleib des Koser'schen Ehepaares in dem Künstler- und Schriftstellerkreise erörtert wurde.

Eine kleine Gesellschaft, worunter auch Berner, Professor Wandere und die beiden Maler Sturm und Heinz Keller, hatte sich in dem geschmackvoll ausgestatteten Salon der Malerin heute versammelt.

Seit ihrem Erfolg in der Kunstausstellung und dem glänzenden Verkauf ihres Bildes an einen reichen Engländer hatte Fräulein Klein ihren Salon und ihre Empfangstage. Sie verstand es, ihren Gästen den Aufenthalt bei ihr so angenehm wie möglich zu machen, und beklagte es nur, daß Koser nicht zu diesen Gästen zählte, und nicht schauen durfte, was sie alles erreicht, ganz allein durch eigene Kraft. Da würde er wohl zur Einsicht kommen, wie blind er gewesen, an ihr vorüberzugehen und eine Ellinor

Stroaten zu wählen! Was konnte diese Frau jetzt sein, da der Glanz des Reichthums ihr genommen, doch nur eine Last.

„Für sein Talent ist es vielleicht ein Segen, daß die Verhältnisse sich so gestaltet haben,“ nahm Berner jetzt das Wort.

„Sein Talent,“ versetzte Fräulein Klein geringschätzig; „glauben Sie denn noch daran?“

„Gewiß glaube ich daran, wer weiß, was die Zukunft uns bringt!“

„Jedenfalls große unsterbliche Werke aus seiner Feder! Ja, wenn er wieder frei wäre, dann vielleicht, aber eine Frau zur Seite wie Frau Ellinor, ein verwöhntes Kind des Reichthums, sie wird ihm stets ein Hemmnis sein.“

„Meinen Sie,“ sagte Berner mit einem feinen Lächeln.

„Haben Sie denn nie den Zug wahrer Frauengröße bei ihr bemerkt, der über all dem Kleinlichen steht, was so vielen Ihres Geschlechts anhaftet.“

„Davon bemerkte ich allerdings noch nie etwas, und stehen Sie auch wohl einzig da mit dieser Entdeckung!“

„Möglich,“ erwiderte Berner kurz und brach dann die Unterhaltung ab. Fräulein Klein eines Bessern zu überzeugen wäre doch verlorene Liebesmüh gewesen. Seine Gedanken schweiften, während die Unterhaltung sich auf anderen Gebieten jetzt bewegte, weit hinweg aus dem eleganten Salon, hinaus über die Grenzen der Metropole nach einem fernen Walddorfe, wo Frau Ellinor in einem bescheidenen Häuschen als Hausfrau waltete. Hätte Fräulein Klein dahin einen Blick jetzt thun dürfen, wäre ihr wohl ein Verständnis aufgegangen über das, was er unter wahrer Frauengröße gemeint.

Vor einigen Tagen erst war er dort in dem neuen Heim von Koser's gewesen, und gemeint, noch nie so wunderbar reine Lebenslust je geatmet zu haben, wie in diesen bescheidenen Räumen.

(Fortsetzung folgt.)